

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 47

Artikel: Erlaubtes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

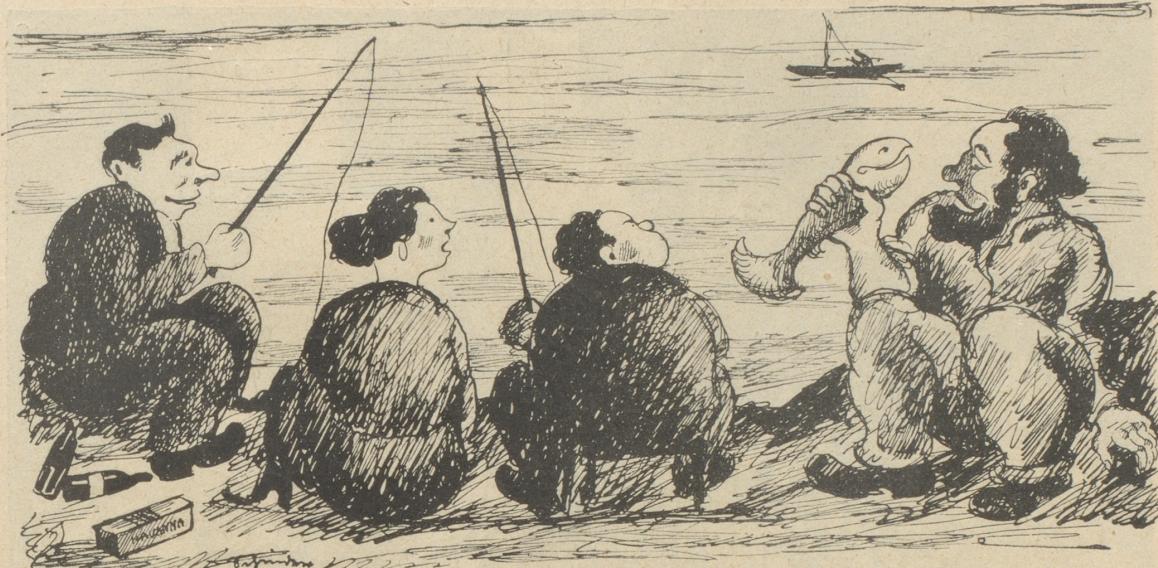
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Hast Du den gefangen?“ — „Nein, er ist mir zugelaufen.“

Der Kanarienvogel

bäuschen die bewußte Stelle mit Olivenöl betupfte; sie hat für so- was eine außerordentlich leichte Hand. Ich stand dabei, schaute zu und gab meine Ratschläge. Es war ein feierlicher Moment. Heinrich selber sagte nichts und rührte sich nicht; die schwarzen Stecknadelknöpfe starrten merkwürdig gleichgültig ins Leere und man konnte nicht klar werden, ob ihm die Sache angenehm war oder nicht. Dann verbrachte man ihn sorgfältig in seine Wohnung zurück.

Als ich nach einer Stunde in die Küche kam, um mich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen, standen die beiden Frauen sehr niedergeschlagen vor dem schönen Käfig; dieser war leer und auf dem Küchentisch lag Heinrich auf dem Rücken, tot. — Wie sagt man doch

in solchem Fall: Operation gelungen, Patient verstorben. Ich schlug vor, den Hingeschiedenen unter dem soeben erblühten Lilabäumchen im Garten zu beerdigen; aber es kam nicht dazu; denn als die Feierlichkeit beginnen sollte, stellte es sich heraus, daß sie nicht mehr nötig war. Peter hatte sich unterdessen des Leichnams bemächtigt und war damit im Garten unseres Nachbarn verschwunden.

Um andern Tag trug Amalie den verwässerten neuen Vogelkäfig auf den Estrich. Wenn mich nicht alles täuschte, so sah ich über ihre runden dicken roten Backen zwei Tränen kollern.

„Ja ja, vergeßlich ist sie immer und dumm ist sie meistens“, sagte meine Frau, „aber ein gutes Herz hat sie halt doch.“

Lieber Nebelspalter!

Im Zugerland fand ich eine kleine, sehr gut geführte Sommerfrische, mit eigener Landwirtschaft. Ueber der Stalltür steht folgender Spruch:

Zum Frühstück tranken Molken unsere Väter.

Sie wußten nichts von Tee.

Der Molkenstaft erzog die Freiheitsretter

Und nicht der Lauskaffee.

Gott geb den Armen Molken auch in Fülle

Und Käse und Brot dazu.

Er schütz' den Hirte in seiner Alpen- Und jede Schweizerkuh.

B e l o k l u b

Was gibt es Schönes in der Schweiz,

Was denn hat sonst noch solchen Reiz

Als wenn ein Beloklub mit Rasche

Am Sonntag fährt auf heißer Straße?

Ta ti ta ta, trallala

Und eine Fabne ist auch da.

Gestrickte Sweaters, Lodenhosen

Und an den Mücken welche Rosen.

Ta ti ta ta, ta trallala

Der Beloklub „Concordia“.

Der Schweiß tropft von der Stirne heiß.
(Das ist von Schiller, wie man weiß!)

Doch ist der Schweiß von großem Nutzen,
Man kann damit die Straße putzen.

Denn wo ein Beloklub gefahren

Kann man die Straßensprünge sparen.

Erlauschtes

Johann und Lina begießen gemeinsam ihren Pflanzplatz. Es entspint sich folgendes Gespräch:

„Johann, paß uf, daß bim Chabis d'Härzblettli nit b'schüttisch!“

„He worum denü?“

„Wills füscht Narre git!“

„Do hesch Du allweg e rechti Schuefe voll vermütscht!“

W.G.

Begriffserklärung

Was ist ein Schieber? — Ein Schieber ist ein Mann, der heute eine 8—10-Zimmer-Wohnung besitzt und früher keine Kinderstube hatte.

